



*Kleine Menschen brauchen soo.. große **Herzen***

Kath. Kinderhort Traunreut

Tel.: 08669/12519

E-Mail: adalbert-stifter.traunreut@kita.ebmuc.de

<http://www.kitaverbund-traun-alz.de>

Konzeption

Inhaltsverzeichnis	2
Konzeption	3
Stadt Traunreut.....	4
1. Geschichte des Hortes.....	6
2. Geschichte der Träger.....	7
3. Was ist der Hort ?	8
4. Budgetplanung.....	13
5. Personal.....	14
6. Hortalltag.....	15
7. Pädagogische Arbeit.....	16
8. Pädagogischer Ansatz.....	17
9. Rechte.....	19
10. Ziele / Kompetenzen	20
11. Konflikte.....	26
12. Hausaufgaben.....	27
13. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	28
14. Zusammenarbeit mit Schulen.....	31
15. Zusammenarbeit mit dem Träger und Team.....	32
16. Vernetzung.....	33
17. Fort – und – Weiterbildung.....	34
18. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	35
19. Quellenangaben	

Anhang nach dem Bayerischen Bildung-und-Erziehungsplan:

Leitbild

Organigramm

Reinigungsplan

Hygieneplan

Pädagogische Auswahlkriterien

Gemeinsames Mittagessen

Aufgaben des Hausmeisters

KONZEPTION

*„Nur wer weiß, was er will und was er tut,
setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um,
und wird gezielt dagegen steuern,
in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte.“*

Armin Krenz

- Eine Konzeption ist ein fester Entwurf eines Werkes, welcher darüber Auskunft gibt, wie tatsächlich gearbeitet wird.

- Es ist eine schriftliche Fassung der Gedanken und Absichten. Sie umfasst alle inhaltlichen Schwerpunkte und ist somit ein umfangreiches Werk.

- Die Konzeption erfasst Realitäten der Einrichtung.

- Eine Konzeption wird von allen Mitarbeitern in gemeinsamer Arbeit erstellt und hat einen verbindlichen Wert. Sie unterliegt nicht der Beliebigkeit oder der Willkür Einzelner, sondern verpflichtet zur Realisierung der Aussagen.

- Die Verbindlichkeit der Aussagen wird durch Unterschriften der Mitarbeiter(innen), des Elternbeirats und des Trägers dokumentiert.

- Die Konzeption dient damit sowohl der Verpflichtung, als auch der Möglichkeit zur Kontrolle um Pädagogik fassbar und greifbar zu machen.

1. Stadt Traunreut

Im St. Georgner Forst entstand eine „Geisterstadt“, weil alle Gebäude auf Grund der Tarnung vom Flugzeug aus schlecht zu sehen waren. Es wurden Holz- und Steinbaracken zwecks Unterbringung des munitionstechnischen Personals, Arbeiter und Bewacher errichtet.

Für die Lagerung der Granaten und Bomben hatte man riesige Hallen gebaut. Es waren über 150 Gebäude und Bunker errichtet worden.

Die Flüchtlinge, die nach dem 2. Weltkrieg im Landkreis Traunstein ankamen, hatten die Möglichkeit, Arbeit in der Entgiftung und bei dem Aufräumen der Kampfstätte zu bekommen und dadurch gleichzeitig auch eine Wohngelegenheit in einer der leerstehenden Baracken.

Inzwischen zählt die Stadt 21.000 Einwohner. Die Bevölkerung ist multikulturell: Deutsche, Türken, Kroaten, Serben, Griechen, Italiener, Aussiedler aus ganz Osteuropa und Russland.

In Traunreut befindet sich ein Hort mit 50 genehmigten Plätzen unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung.

Seit 01.09.2016 integriert im Kath. Kita-Verbund Traun-Alz

Verwaltungsleiter: Georg König

Träger: Kath. Kirchenstiftung St. Andreas, Trostberg

Trägervertreter: Pfarrer Dr. Florian Schomers





2. Die Geschichte des Hortes

Der Hort war lange Zeit ein „Anhängsel“ an den katholischen Kindergarten und zwangsläufig eine Aufbewahrungsanstalt für Schulkinder.

1950: Der Hort bezog (zusammen mit dem Kindergarten) ein altes P-Haus – ein niedriges Gebäude mit windschlüpfrigen Fenstern und einer kleinen Einsiedlerwohnung unter dem Dach.

1964: Neuer Anbau mit einer schönen großen Fensterfront – allerdings nur für den Kindergarten.

1974: Erneuter Anbau in Form eines Schlafraumes, eines Tagesraumes sowie eines Gymnastikraumes.

1975: Ein zweiter Kindergarten wurde im neuen Baugebiet der Stadt errichtet.

1982: Endlich: nach etwa einjähriger Umbauzeit wurde der Kinderhort erstmals als eigenständig zur Kenntnis genommen und eine Anerkennung seitens der Behörden erteilt.

Es folgten bis heute kleinere Renovierungsarbeiten, Z.B Küchenzeile, Teppichboden Leseraum, Garderobe.

2015: Renovierung der außen und innen Anlagen, Anstrich, Fenster, Schließenanlagen an den Türen.
Zwei neue Räume kamen dazu und wurden mit neuen Möbeln ausgestattet.

2016: Änderung der Träger-Zuständigkeit, Träger ist nun die Kath. Kirchenstiftung St. Andreas Trostberg, Verwaltung durch Kath. Kita-Verbund-Traun-Alz, Trostberg

3. Geschichte der Träger

Jahr	Pfarrer	Kaplan
1948	Hr. Wappmannsberger	Dr. Keller
1949		
1950	Dr. Keller	
1951		
1952	Dr. Wendelin Stöttner	
1963		Heinz Obermayer
1965		Günther Krasnitzky
1969		Rupert Fischberger
1971		Anton Schönauer
1974		Theo Seidl
1977		Albert Hell
1978		Engelbert Wollmann
1980		Winfried Gabrüsich
1985	am 16.09. verstarb Dr. Stöttner	Leo Sobik
1986	Otto Höher	
1987		Rudolf Vorderholzer
1989		Dr. Paul Schinagl
1990		Stefan Füger
1992		Jakob Paula
1993-1999	Martin Schlachtbauer	
1994		Ernst Kögler
1997		Thomas Gruber
1998	ohne	
1999-2011	Thomas Schlichting	Andreas Jaster
2001		Wolfgang Neidl
2003		Armin Thaller
2006		Pater Augustin Butacu
2008		Philipp Kielbassa
2011	ohne	
2011-2016	Thomas Tauchert	Diakon Uwe Kraus
2012-2015	Diakon Uwe Kraus	Stellv. Pfarrer Tauchert
2016-2018	Paul Janßen	Pfarrer
2016	Georg König	Verwaltungsleiter
2018	Dr. Florian Schomers	Pfarrer

4. Was ist der Hort eigentlich?

Der Hort ist eine freizeitpädagogische Einrichtung die versucht, pädagogische Antworten auf die schwierigen Lebenssituationen von Schülern zu finden.

Er bietet ihnen unterschiedliche Orientierungen, mannigfaltige Kontaktmöglichkeiten und vor allem vielfältige und sinnvolle Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung.

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Das pädagogische Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien.

Wir sind stets bemüht eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes zu erreichen.

Im Hort sind 50 Plätze für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren genehmigt.

Zur Zeit der politischen Ereignisse in Osteuropa waren bis zu 65 Kinder im Hort anwesend.

Bevölkerungsstruktur:

- Alleinstehende
- Multikulturelle Familien
- Geschiedene und Wiederverheiratete
- Arbeiterfamilien
- Ostdeutsche Familien

Aufnahmebedingungen:

Im Hort werden

- schulpflichtige Kinder im Alter von 6 – 14 Jahren aufgenommen
- (nach Bedarf) auch körperlich, geistig oder seelisch behinderte Kinder im Rahmen unserer fachlichen und räumlichen Kompetenzen betreut
- Kinder aller Gesellschaftsschichten und Konfessionen aufgenommen

In unserem Einzugsgebiet (ca. 8 – 12 km) gibt es derzeit nur unseren Hort.

Gruppen:

In diesem Schuljahr besteht unsere Einrichtung aus zwei Gruppen mit je 19 Kindern. Die Kinder sind verschiedenen Alters (von sechs bis 14 Jahren) und beiderlei Geschlechts. Die Kinder kommen aus drei Grundschulen, (Traunreut, St. Georgen, Traunwalchen) einer Mittelschule, einer Realschule, einem Gymnasium und aus dem Wilhelm-Löhe-Förderzentrum.

Räume:

Im ersten Stock:

- vier Lernräume
- ein Aufenthaltsraum
- ein Gymnastikraum
- ein Büro
- ein Personal- und Intensivraum
- Leseraum
- Eine Küchenzeile

im Erdgeschoss:

- ein Essraum
- je ein Waschraum für Buben und Mädchen

im Keller:

- Garderobe

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 11.00 – 17.00 Uhr

Ferienzeiten, in denen der Hort geöffnet ist,..... von 07.30 – 17.00 Uhr

Schließungszeiten:

Werden mit Träger und Eltern abgesprochen, z.B.

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- in den Pfingstferien
- 4 Wochen in den Sommerferien

Der Beitrag 2018/2019 in unserem Hort für eine Buchungszeit von:

Mehr als drei bis einschließlich vier Stunden:	90,00 €
Mehr als vier bis einschließlich fünf Stunden:	99,00 €
Mehr als fünf bis einschließlich sechs Stunden:	109,00 €

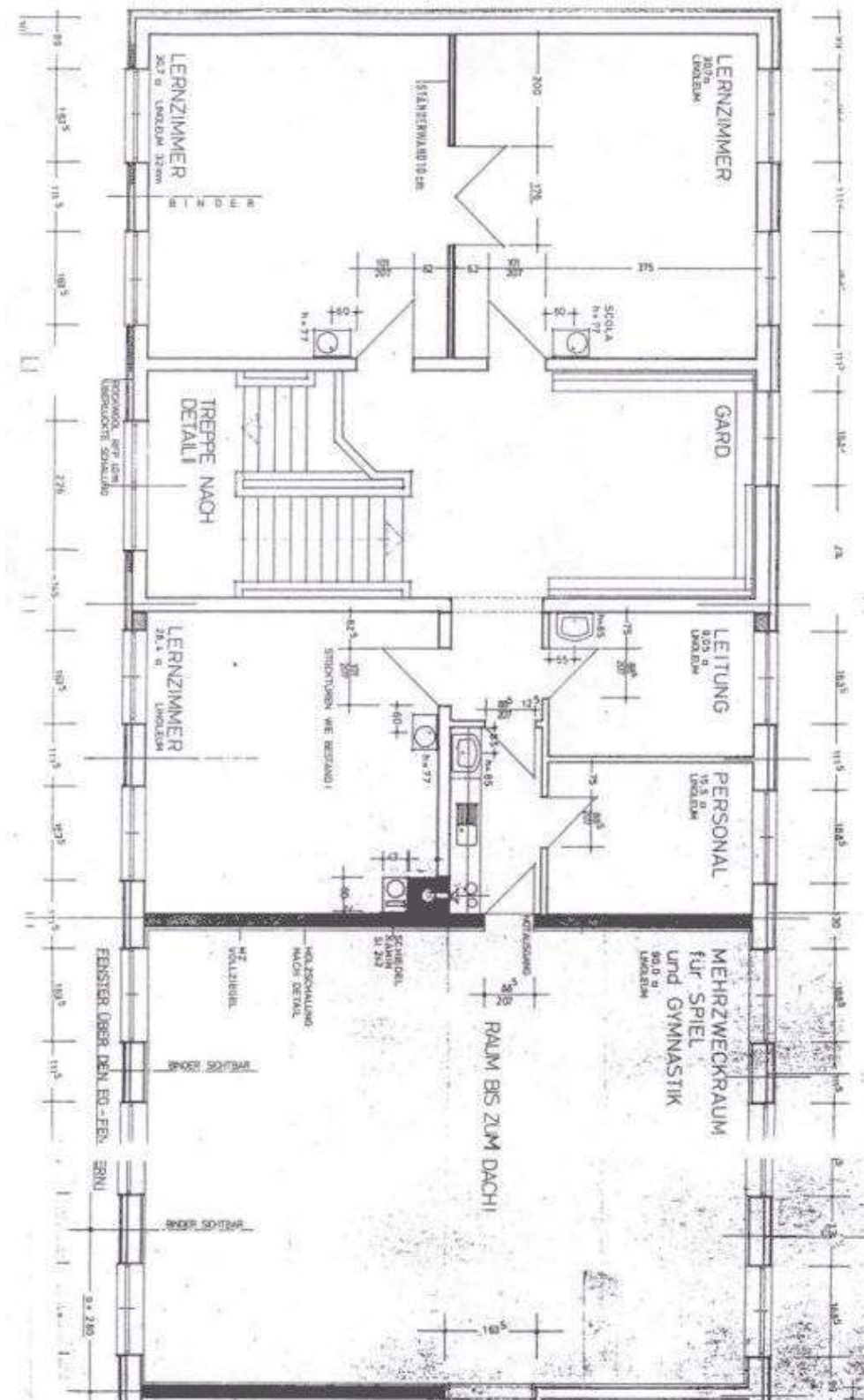
Weitere Beiträge:

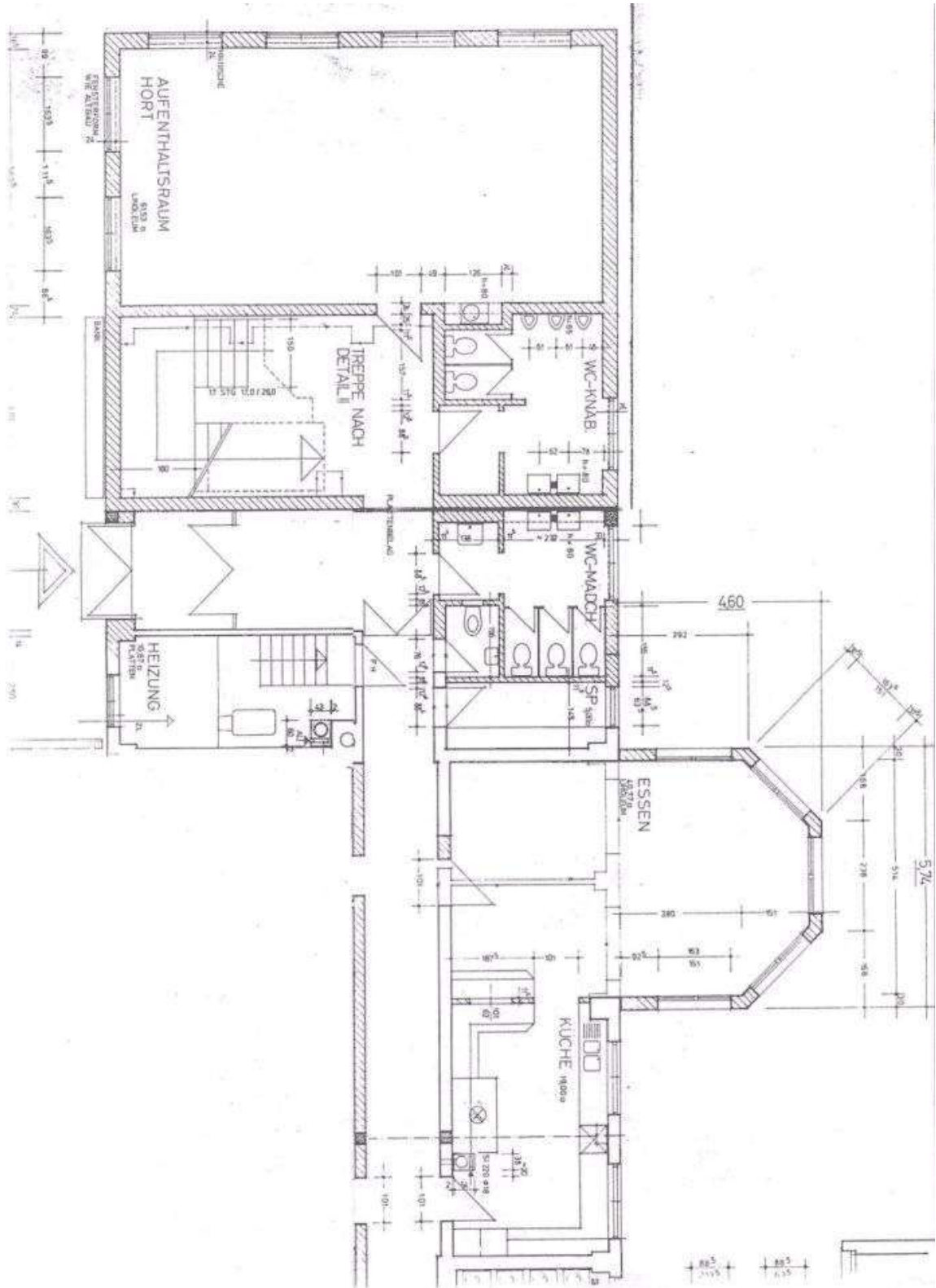
Spielgeld	3,00 €
Getränksgeld	2,00 €
Mittagsverpflegung	3,50 €

Ferienbuchungen sind zusätzlich vorgesehen.

Der Hort finanziert sich durch Zuschüsse von Seiten des Staates, der Kommune, der Eltern, der Diözese und der Kirchengemeinde.

Dankbar sind wir für die jeweiligen Spenden von öffentlichen und privaten Personen





5. Budgetplanung – Dienstleistung

Horte werden angehalten, mit dem geringsten finanziellen Aufwand einen gewissen (bestimmten) Erfolg zu erzielen. Das wirtschaftliche Denken in der Pädagogik ist anwesend. Eltern sind Leistungsempfänger, der Hort ist Leistungsbringer und die Kinder sind Nutzer und Empfänger einer Dienstleistung.

Wir haben in Traunreut zwei Großbetriebe und in unserem Hort merkt man ganz deutlich, dass der Bedarf der Hortplätze vom Arbeitsmarkt dieser Betriebe abhängig ist. Melden die Betriebe beispielsweise Kurzarbeit an, haben wir einen Rückgang von mindestens 50 %.

Weitere wichtige Einflussfaktoren sind, dass die Kinderzahlen zurückgehen, die Konkurrenz unter den Betrieben stetig wächst und massive Veränderungen der Einrichtungen stattfinden (z.B. Schulkinder im Kindergarten, Hort an der Schule, Mittagsbetreuung an der Schule). Der Träger wird keinen Hort aufrechterhalten können, der sich nicht „irgendwie“ rechnet. Das Verhältnis Preis – Leistung, Aufwand und Ertrag ist entscheidend. Zur Sicherung des Hortes muss das Handeln unter wirtschaftlichen Aspekten gestaltet werden.

*„Tu das Notwendige,
dann das Mögliche
und plötzlich schaffst du
das Unmögliche.“*

(Franz v. Assisi)

6. Personal

Das pädagogische Personal besteht aus zwei **Erzieherinnen**, wobei eine gleichzeitig die Leitung des Hortes übernimmt.

Zurzeit arbeiten zwei Päd. Ergänzungskräfte in Teilzeit in unserer Einrichtung.

Weiterhin arbeiten im Hort eine **Reinigungskraft** und ein **Hausmeister**.

Zum Sept. 2016 wurde die Küche im eigenen Haus aufgelöst.

Das Essen wird tägl. aus der Schulküche der Jugendsiedlung (Nachbarhaus) geliefert.

Wir sind alljährlich auch eine Ausbildungsstätte für Fachpersonal. d.h.:

Auszubildende von diversen Schulen absolvieren bei uns ihr Praktikum, z.B. aus

- der Familien- und Kinderpflege
- den Fachakademien für Sozialpädagogik
- dem Gymnasium – Einblick in die pädagogische Arbeit
- real Schulen
- VOS

7. Hortalltag

11.00 Uhr: Startzeit

- 15 – 30 Minuten ohne Kinder (selten, max. einmal/Wo)
- Was machen wir?
 - Räume herrichten (Tische, Stühle, Spülmaschine, Essraum.)
 - Absprache mit den Köchinnen
 - Planung
 - Einkäufe
 - Schulbesuche → einzelne Lehrer
 - Büroarbeit
 - Teamgespräche
 - Praktikanten anleiten

11.30 Uhr: Die Schule war 11.05 bzw. 11.15 Uhr aus – die ersten Kinder stürmen ins Haus!

- Freispielzeit
- Wir stehen für Gespräche zur Verfügung
- Die Kinder können mit ihren Sorgen und Problemen zu uns kommen

12.15 Uhr: Die nächste Gruppe ist im Anmarsch, das Haus füllt sich immer mehr mit Kinderlachen und Leben.

12.30 Uhr: Mittagessen – 1. Gruppe große Freude, großer Hunger

13.10 Uhr: Mittagessen - 2. Gruppe

13.30 Uhr: Körperlich gestärkt gehen wir zu den Hausaufgabenräumen

13.45 Uhr: Hausaufgaben – Oh je!?! Aber mit kompetenter Unterstützung gut zu schaffen.

Gleichzeitig ist für Kinder, die keine Hausaufgaben haben, Freispielzeit. Je nach Wittersituation draußen oder drinnen. Unser Gelände draußen ist sehr groß mit diversen Angeboten: Klettergerüst mit Sandkasten, Street Ball, Tischtennis, Turnstangen, Torwand, Tore, Schaukeln, große Spielwiese.

15.00 Uhr: Gemeinsame Gespräche, geplante Übungen – Erzählungen, Turnraum, Bastelangebote, Spiele im Freien...(auf Wunsch der Eltern, haben die **Hausaufgaben Vorrang**)

Gleitende Abholzeiten, d.h. die Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt bzw. gehen allein nach Hause.

17.00 Uhr: Ein Hort Tag ist zu Ende

8. Pädagogische Arbeit

*„Wenn der Mensch (das Kind) wirklich im Mittelpunkt stünde,
dann würde man ihn mehr schulen, nicht durch Kurse,
sondern durch die Gelegenheit, Erfahrungen zu machen.....,
ihn an die Grenze seiner Fähigkeiten herausfordern
oder sich von ihm herausfordern lassen,
mit ihm eine Partnerschaft anstreben,
in der Konflikt und schonungslose Kritik
auf beiden Seiten ihren Platz haben.“*

(P. PATEL)

9. Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz in unserem Hort ist ein Wechsel zwischen situationsorientiertem und offenem Ansatz nach innen und außen.

Wir planen und überdenken die Arbeit im Team, sind jedoch flexibel auf die momentanen Bedürfnisse unserer Kinder, die aus sieben verschiedenen Schulen und 21 Klassen zu uns kommen. Für heute ist beispielsweise eine gezielte Beschäftigung vorgesehen, doch die Bedürfnisse der Kinder tendieren heute mehr zu Freiraum – die für heute eigentlich geplante Beschäftigung wird also vertagt.

Öffnung nach innen – d.h., die Kinder können den größten Teil des Tages ihre Spielpartner, ihre Beschäftigung und ihren Erzieher selbst aussuchen.

Öffnung nach außen – d.h. für uns: Besuche bei Veranstaltungen in verschiedenen Schulen, Spielfreunde der Kinder dürfen uns besuchen,

*„Die meisten Kinder hören auf das, was man sagt;
einige Kinder tun, was man sagt;
aber alle Kinder tun, was man selbst tut.“*

(KATHLEEN CASEY THEISEN)



Grundsatz

*Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden,
wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast das Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.*

(JANUSZ KORCZAK)

Janusz Korczaks Aussage fasst im Grunde genommen all das zusammen, was auch uns bei der Erziehung unserer Hortkinder und unserem Verhältnis zu ihnen wichtig ist.

10. Rechte

Als Schulkind habe ich ein Recht auf:

- Zuwendung
- So akzeptiert zu werden, wie ich bin
- Hilfe bei Problembewältigung und Hausaufgabenbetreuung
- Auseinandersetzungen mit Erwachsenen
- Beteiligung am Geschehen und Mitsprache
- „NEIN“ sagen zu dürfen
- Konsequenzen fürs eigene Handeln zu tragen
- Verantwortungsbewusste Bezugsperson(en)
- Partnerschaftliche Beziehung zu den Erziehern
- Auch mal in Ruhe gelassen zu werden
- Spielfreunde und Spiele selber aussuchen zu dürfen
- Eine gesunde, wohlschmeckende Ernährung
- Eine entspannte Essenssituation mit Kommunikation
- Essen und Trinken nach eigenen Bedürfnissen aber auch eigene Bedürfnisse zu regulieren
- Über den eigenen Körper selber zu bestimmen – wer darf mich anfassen, wer nicht
- Eigene Fehler zu machen
- Auf ein JETZT und nicht immer was noch kommt
- Angehört und ernstgenommen zu werden

Wünsche der Kinder:

- „Noch mehr Zeit zum Spielen“ – weniger Hausaufgaben- ein einheitlicher Wunsch
Fußball drinnen und draußen...
Spiele- Kartenspiele-Didaktische Spiele

Rechte der Erzieher:

- Mitarbeiter
- Geregelt Arbeitszeit
- Entsprechende Vergütung
- Erholungsurlaub
- Meinungsaustausch

Rechte der Eltern:

- Mitspracherecht
- Einblick in unsere Arbeit
- Meinungsfreiheit
- Informationen
- Pädagogische Betreuung der Kinder
- Akzeptiert und geachtet zu werden

11. Ziele

Unser oberstes Ziel in der pädagogischen Arbeit ist - das Kind mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen anzunehmen, zu akzeptieren und zu respektieren.

Für die Schulkinder gehört die Zeit in der sie den Hort besuchen zu ihrer Freizeit. Also sehen wir es als unsere Aufgabe, diese Freizeit pädagogisch zu gestalten.
Die Kinder sollen je nach Bedarf eine Entspannung, einen Ausgleich zum Schulalltag erhalten und auch selber entscheiden können, wie diese Entspannung für den jeweiligen am besten ist

Um dieses zu ermöglichen, ergeben sich für uns folgende Ziele:

- Stärkung der Ich-Kompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz

Ich-Kompetenz:

- Selbstbewusstsein entwickeln und stärken
- Selbsterkenntnis erwerben

Sozialkompetenz:

- das Zusammensein in einer Gruppe
- Rücksichtnahme auf andere – und dieses als positiv zu empfinden

Sachkompetenz:

- sachlich, fachlich und selbstständig urteilen
- einen eigenen Standpunkt vertreten

Diese Ziele werden sowohl im Freispiel, als auch bei gelenkten, gezielten Aufgaben vermittelt.

Im Freispiel wollen die Kinder unbeobachtet sein. Sie können sich frei bewegen, selbstständig die Spiele aussuchen, an denen sie Spaß haben und mit den Menschen Kontakt aufnehmen, zu denen sie sich hingezogen fühlen.

Sie haben somit die Möglichkeit zu agieren, sich auszuruhen oder auch nur zu beobachten.

Für Hortkinder ist es wichtig, in dieser Zeit – der eigenen Freizeit – über die Beschäftigung selber zu entscheiden. Wir Erzieher versuchen nie zu vergessen, dass die lange Schulzeit diesem Teil des Tages vorausgegangen ist. Wir sind einfach nur da, um den Kindern zuzuhören, ihre großen und kleinen, schulischen und privaten Probleme ernst zu nehmen und einen partnerschaftlichen Kontakt aufzubauen. Wir wollen ihr Vertrauen in uns stärken und signalisieren: „Da ist jemand, der dich versteht und der für dich da ist, wenn du ihn brauchst!“

Die gezielten Beschäftigungen sind ein Instrument für das Miteinander. Die Kinder sollen dabei lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen und gleichzeitig zu behaupten. Sie sollen lernen, sich in die Lage eines anderen (Mit-) Menschen zu versetzen.

Es geht nicht immer reibungslos vonstatten, doch Kinder müssen auch eine Streitkultur entwickeln. Sie entwickeln im Streit die Einsicht, dass sie nicht allein im Mittelpunkt stehen, dass sie auf andere angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen.

Sie erfahren, wie wichtig es ist, Beziehungen mit anderen zu haben und lernen gleichzeitig, dass solche Beziehungen nicht von selbst entstehen sondern dass sie dafür etwas tun müssen. Vor allem Mannschaftsspiele wie Fußball kann man nun einmal nicht alleine spielen. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und den Erziehern muss ebenfalls erst erarbeitet werden. Als Erzieherin im Hort muss man sehr oft „Kumpel“ sein, gleichzeitig jedoch eine kritische Instanz darstellen, Grenzen aufstellen und diese auch einhalten. Wer ein Kind beispielsweise ermahnt und straft, muss diese Strafe mittels eines Gesprächs, in welchem die Strafe noch einmal begründet wird, auch wieder auflösen können.

Wenn in unserer Gruppe Regeln aufgestellt werden oder irgendein unvorhergesehenes Ereignis (positiv oder negativ) stattgefunden hat, setzen wir uns im Kreis zusammen und diskutieren darüber. Es wird hierbei darauf geachtet, dass jeder Einzelne gefragt ist und angehört und ernst genommen wird. Dabei lernen die Kinder, sich in die Lage des Mitschülers zu versetzen und gleichzeitig wird auch die Rolle der Erzieher klargestellt – es ist unsere interne Gruppenkonferenz.

Genauso bei gemeinsamen Spielen im Turnsaal oder Gesellschaftsspielen am Tisch – der Einzelne tritt in den Hintergrund, die Gemeinschaft in den Vordergrund => wir können ein Spiel nur gemeinsam spielen – jeder einzelne ist wichtig!

Die Stärkung des Selbstbewusstseins, des eigenen Ichs, begleitet uns fortwährend. Es ist ein immerwährender Prozess in unserem Tagesablauf. Wer sich selbst akzeptieren kann, mit all seinen Stärken und Schwächen, der kann auch andere akzeptieren.

Dies ist in unserem Hort ein sehr wichtiger Punkt, da die Kinder unterschiedliche Probleme wie z.B.: Verhaltensauffälligkeiten, gesundheitliche Probleme, Lernstörungen oder interkulturelle Mentalitäten haben. (Italien, Rumänien, Polen, Bosnien, Griechenland, Vietnam, Tschechien, Österreich, ehemalige DDR). Alle müssen ihren eigenen Platz in der Gruppe behaupten.

Sachkompetenz:

Hier kommt der **koedukativen Erziehung** eine **große Bedeutung** zu, d.h. Jungen und Mädchen in den unterschiedlichsten Altersklassen zu leiten, zu verstehen, und zu fördern. Es ist eine entscheidende Entwicklungsphase für beide Geschlechter.

Es ist bei uns beispielsweise kein Problem, wenn ein selbstbewusstes Mädchen mit den Jungen Fußball spielt oder ein selbstbewusster Junge bei der Küchenarbeit mithilft. Die Kinder werden darin bestärkt, das zu tun, was ihnen Spaß und Freude bereitet.

Wissenskompetenz:

Die Vermittlung von Kulturtechniken und Basiswissen in den verschiedenen Fachdisziplinen ist der Schule überlassen.

Wir im Hort versuchen / sind bestrebt, den Kindern hierfür die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen um die Hausaufgaben erledigen zu können.

Hilfestellung zu geben und das Selbstbewusstsein des Einzelnen zu stärken, das eigene Wissen zu intensivieren und sich öffnen für Neues.

Lernkompetenz:

Darunter ist die Fähigkeit zu verstehen, wie man Wissen erwerben und effektiv lernen kann. Z.B. „Wo und wie hole ich mir Informationen zu meinem Thema?“, „Wie teile ich mir den Lernstoff sinnvoll ein?“, „Welche Lernstrategien können mir helfen?“ etc.

Der Hort stellt Lexika, Sachbücher und Wörterbücher zur Verfügung und die Erzieher erklären den Umgang damit. Die Schüler werden zum Lernen angeleitet und bei der Vorbereitung auf den Unterricht unterstützt.

Hierfür steht eine Kleine Bibliothek zur Verfügung, da können sich die Kinder zurückziehen und in Büchern schmökern.

Wir haben in unserem Hort auch einen PC mit diversen Lernprogrammen, an denen die Kinder experimentieren können und so den Umgang, einfache Begriffe und die vielen verschiedenen Tasten und Funktionen kennenlernen können.

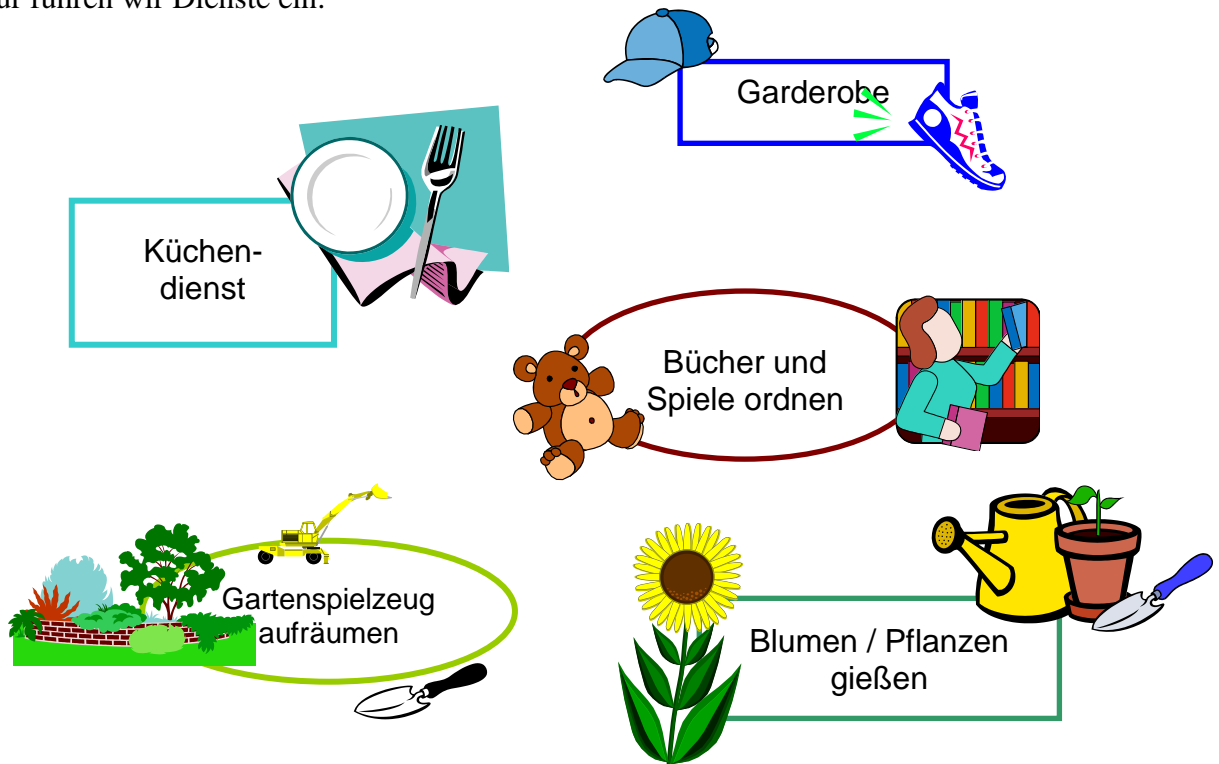
Der Internetanschluss hilft und bei der Bewältigung der Hausaufgaben. Die Hausaufgabenbetreuung in unserem Hort ist von den Eltern vieler Kinder als Schwerpunkt gesetzt und in der Regel begründet (alleinerziehend, lange Arbeitszeit, wenig Deutschkenntnisse, Geschwister zu Hause, ...). Bei der Betreuung der Hausaufgaben vermitteln wir die verschiedensten Lerntechniken – lesen, schreiben, rechnen, Bildbetrachtungen (Bildsprache)... . Wir leiten die Kinder an, wie man Zeit und Aufgaben richtig einteilt und welche Hilfsmittel wir verwenden können (z.B. PC, Lexika, Sachbücher).

Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, Fragen zu stellen – z.B. Fragen, zu denen ihnen in der Schule der Mut fehlt, weil sie auf den ersten Blick sinnlos erscheinen. Doch es heißt: „Wer Fragen stellen kann, ist der Lösung ein Stück näher gerückt.“ – und genau das ist unser Prinzip.

Die Kinder sollen lernen, sich mit einer Aufgabe zielorientiert auseinander zu setzen.

Damit vermitteln wir Lernkompetenz.

**Wir legen großen Wert darauf, die Kinder zu selbständigem Arbeiten zu motivieren.
Hierfür führen wir Dienste ein:**



Es gibt noch andere wichtige Sachen die die Kinder erledigen müssen:

- Hände waschen vor dem Essen
- Schulsachen selber aufräumen
- Spielkleidung wechseln
- Spielsachen aufräumen
- usw.

Interkulturelle Kompetenz:

Wie schon zu Beginn erwähnt, ist die Gruppe unseres Hortes multikulturell, d.h. wir müssen an dieser Stelle Schwerpunkte setzen, um jedem gerecht zu werden.

Das soziale Miteinander von Kindern verschiedener Kulturen, Religionen, Mentalitäten und Sprachgruppen braucht Anleitung und Aufklärung.

Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist hoch (immer über 50%).

Wir trachten in unseren gemeinsamen Gesprächen, Berichten von Urlaubserlebnissen, Festen und Feiern, Vorurteile abzubauen / zu beseitigen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Manchmal gelingt das problemlos, manchmal ist der Weg steinig und fordert von den Erziehern viel Geduld und Taktgefühl.

Auf diesem Gebiet erhalten wir große Unterstützung und Verständnis von den Eltern- Unser alljährliches Eltern und Kinder Treffen zur Weihnachtszeit mit traditionellen Gerichten aus der Heimat stärkt das Selbstbewusstsein und ermöglicht einen Einblick in das Leben unserer Mitmenschen und wird von Kinder und Eltern mit hoher Beteiligung wahrgenommen.

12. Konflikte

In dieser Gruppenkonstellation sind Konflikte nicht auszuschließen.

Gewalterfahrung in Familien, im Fernsehen oder in der Schule/auf dem Schulweg, vermitteln manchen Kindern immer wieder den Eindruck, nur durch Handgreiflichkeit (Kraft, Stärke, Faust, Fuß,...) soziale Konflikte lösen zu können.

Wir versuchen den Kindern bei der Konfliktlösung auf verbale Weise zu helfen und mit ihnen Konfliktlösungsstrategien in einem sicheren, geschützten Rahmen zu erproben.

Wir geben unser Bestes, zusammen mit vielen Lehrkräften, Sozialarbeitern und Eltern diesen Aspekten entgegenzuwirken.



13. Hausaufgabenbetreuung

Nachdem bei uns, wie schon erwähnt, die Hausaufgaben an erster Stelle stehen (vorwiegend Wunsch der Eltern), möchten wir diesem Thema eine eigene Seite widmen.

Bei der Fertigstellung der Hausaufgaben behilflich zu sein, ist unsere Qualität – es ist ein Angebot, aber keine Pflicht oder Voraussetzung für einen HORT.

JA

- Kindern beratend zur Seite stehen, sie motivieren
- Wege zur selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben zeigen
- Individuelle Leistungsmöglichkeiten der Kinder beobachten und fördern
- Entsprechende Atmosphäre für die Erledigung der Hausaufgaben schaffen
- Kontakte / Gespräche mit den Eltern, der Schule

NEIN

- den Eltern die Verantwortung für die schulischen Leistungen abnehmen
- nach Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben bewertet werden
- keine zu „ehrgeizigen“ schulischen Erwartungen der Eltern erfüllen
- als „Nachhilfe-Institut“ betrachtet werden => wir können keine Lernstörungen beheben

Wir wünschen uns von den Eltern Interesse an den schulischen Leistungen ihrer Kinder.



14. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Eltern sind die wichtigsten Ansprechpartner und wir sind zum Wohle des Kindes auf deren Hilfe angewiesen.

Formen der Elternarbeit:

Die Eltern haben stets Zugang und Einblick in unsere Arbeit, wir sind stets für ein Gespräch bereit

1. Elterngespräche

- 2. - Anmeldung
 - Tür- und Angelgespräche
 - Telefongespräche (Tendenz steigend)
 - ausführliche Gespräche mit Termin

3. Elternabende

- 4. - Gemütliches Zusammensein mit Kindern oder ohne Kinder
 - Themengebundene Elternabende

Herzlich Willkommen



5. **Feste und Feiern**

- Adventfeier, gemeinsames Frühstück
- Sommerfest
- Grillfest

6. **Elternbriefe**

- schriftliche Informationen, Einladungen
- Konzeption

7. **Info-Wand**

- Mitteilungen, Speiseplan
- Plakate



ZIEL:

Eltern + Kinder sollen sich mit und in unserer Einrichtung wohl fühlen!





15. Zusammenarbeit mit der Schule

Ein großer Wunsch unsererseits:

Lehrer, Eltern und Erzieher sollen an einem Strang ziehen!

Nur so ist dem Kind eine positive Entfaltung der eigenen Persönlichkeit möglich.
Regelmäßige Kontakte mit den Lehrern – über E-Mail, Telefon, Besuche in den Einrichtungen.

Was wollen wir erreichen?

- Schulische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten erkennen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- Gegenseitige Akzeptanz der Arbeit
- Eine fachliche Begleitung bei den Hausaufgaben



16. Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Team

Wir arbeiten im Hort zu viert (2 Erzieherinnen und 2 Ergänzungskräfte) – es gibt klare Absprachen und Regeln.

Es gibt täglich eine Reflexion der Arbeit des Vorherigen Tages.

Wir haben einen vertrauensvollen und freundlichen Umgang in entspannter Atmosphäre geschaffen.

Wichtig ist:

- Freundlicher, respektvoller Umgang
- Offenheit, Ehrlichkeit
- Mitteilung der Beobachtungen
- Austausch der Informationen
- Hilfsbereitschaft
- Einbringen neuer Ideen

Träger seit September 2016

Kath. Kirchenstiftung St. Andreas

Vormarkt 22, 83308 Trostberg

Kath. Kita-Verbund Traun-Alz

Kirchenstraße 6a, 83308 Trostberg

Verwaltungsleiter Georg

Tel.: 08621/6498180

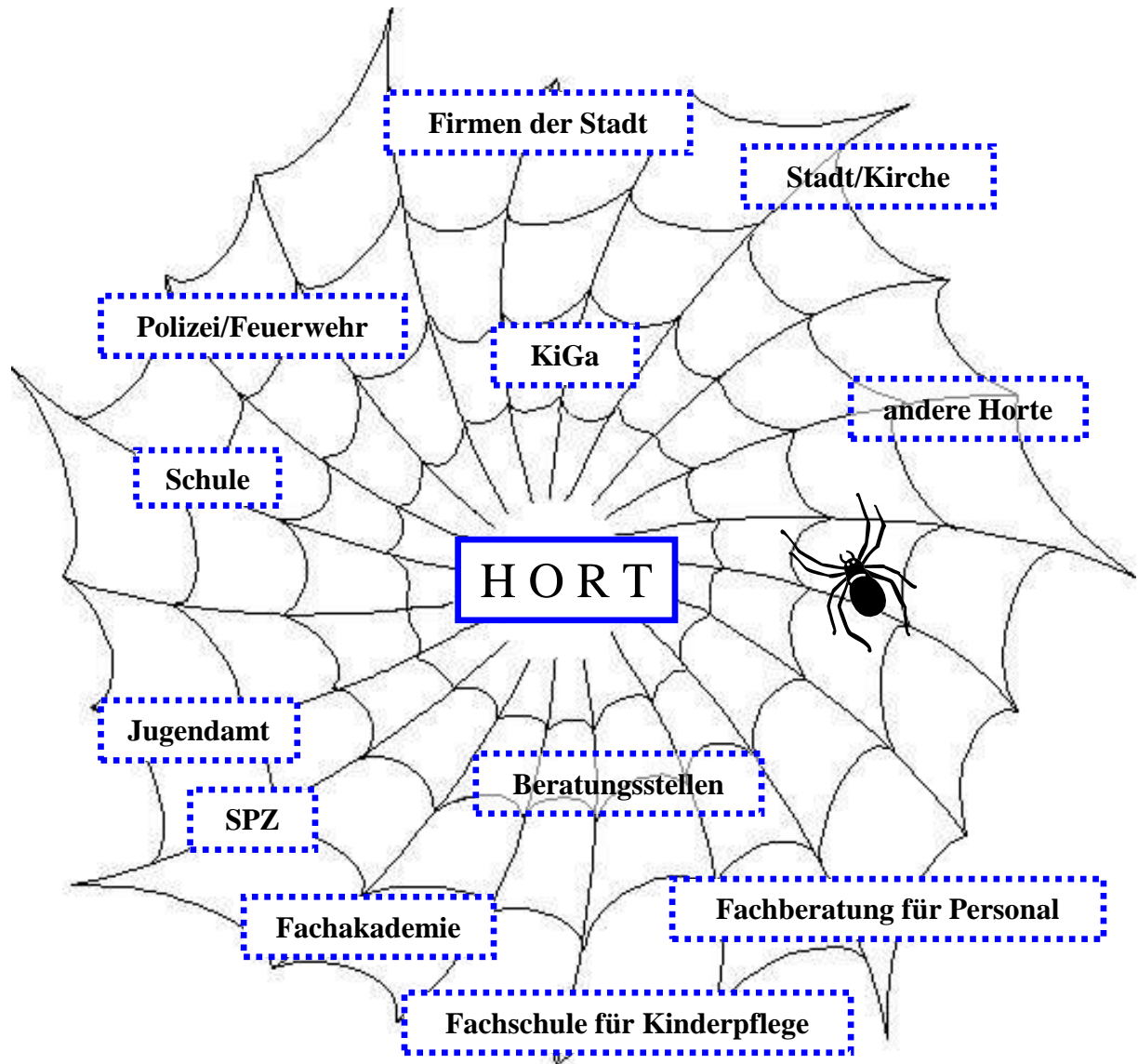
Fax: 08621/6498280

E-Mail: kita-verbund.traun-alz@ebmuc.de

<http://www.kitaverbund-traun-alz.de>

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

17. Vernetzung – Zusammenarbeit



18. Fort- und Weiterbildungen

Für Fort- und Weiterbildungen stehen dem Fachpersonal fünf Tage im Jahr zur Verfügung.

Sie haben folgende Ziele:

- Information über die neuesten Entwicklungen
- Neue Anregungen für die Arbeit
- Austausch mit anderen Fachkräften
- Erweiterung des fachlichen Wissens

Fort- und Weiterbildungen sollten ein fester Bestandteil im Arbeitsgeschehen sein, leider ermöglichen Kapazitätsengpässe und Organisationsprobleme nicht immer die Teilnahme an diesen Veranstaltungen.

19.Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Personal unserer Einrichtung ist geschult und nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil um den Schutz auf Kindeswohlgefährdung zu sichern.

Das Wohl der Kinder die uns anvertraut werden steht stets im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir pflegen die Zusammenarbeit mit Sozialarbeitern der Schulen und den Betreuern des KJA

Erziehung und Bildung wird immer mehr lebensnotwendig um eine demokratische Gesellschaft zu gestalten. In diesem Sinne sind wir stets bestrebt unseren Beitrag zum Wohle des Kindes zu leisten und zu sichern.

**Das Personal dieser Einrichtung nimmt regelmäßig an Fortbildungen für:
Schutzauftrag für Kindertageseinrichtungen §8a SGB VIII und Art. 9a BayKiBiG teil.**

Quellenangabe

- „**Hort** hat Zukunft“ – Pädagogische Konzepte und sozialwirtschaftliche Herausforderungen
von Gabriele Schratt, erschienen 1999 im Don Bosco Verlag
- „Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
von Armin Krenz, erschienen 1996 im Herder Verlag

Verantwortlich für die Erstellung der Konzeption das Team vom Kinderhort:

Verwaltungsleiter: Georg König
Hortleitung: Hannelore Schneider
Mitarbeiter
Elternbeirat

Dank an ALLE die uns bei der Erstellung der Konzeption mit Rat und Tat geholfen haben.

Herausgegeben im Herbst 2001

Alle Rechte vorbehalten

Überarbeitet 2006

Überarbeitet 2011

Überarbeitet 2013

Überarbeitet 2017

Überarbeitet 2018

Kinderhort
Adalbert-Stifter-Str. 33
83301 Traunreut

Tel.: 08669 / 12519

Anhang nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan



**Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen**

**Staatsinstitut für Frühpädagogik,
München**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

LEITBILD

Kath. HORT
83301 Traunreut

Grundsatz

Wir respektieren das Kind als eigenständige Persönlichkeit und akzeptieren es mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen.

Selbstverständnis

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild.
Alle haben die gleiche Würde.
Die Kinder können sich in Geborgenheit entfalten.

Werte

Wir nehmen das Kind in seiner Einmaligkeit als Geschöpf Gottes an.
Wir bieten ihm einen Raum der Geborgenheit und des Vertrauens.
Wir nehmen die schulischen – und - privaten Probleme ernst und signalisieren:
„da ist jemand, der dir zuhört, dich versteht und für dich da ist.“
Wir gestalten den Hortalltag in alters – und - geschlechtsgemischten Gruppen, dieses stärkt das Selbstwertgefühl, die Konfliktfähigkeit und die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen.

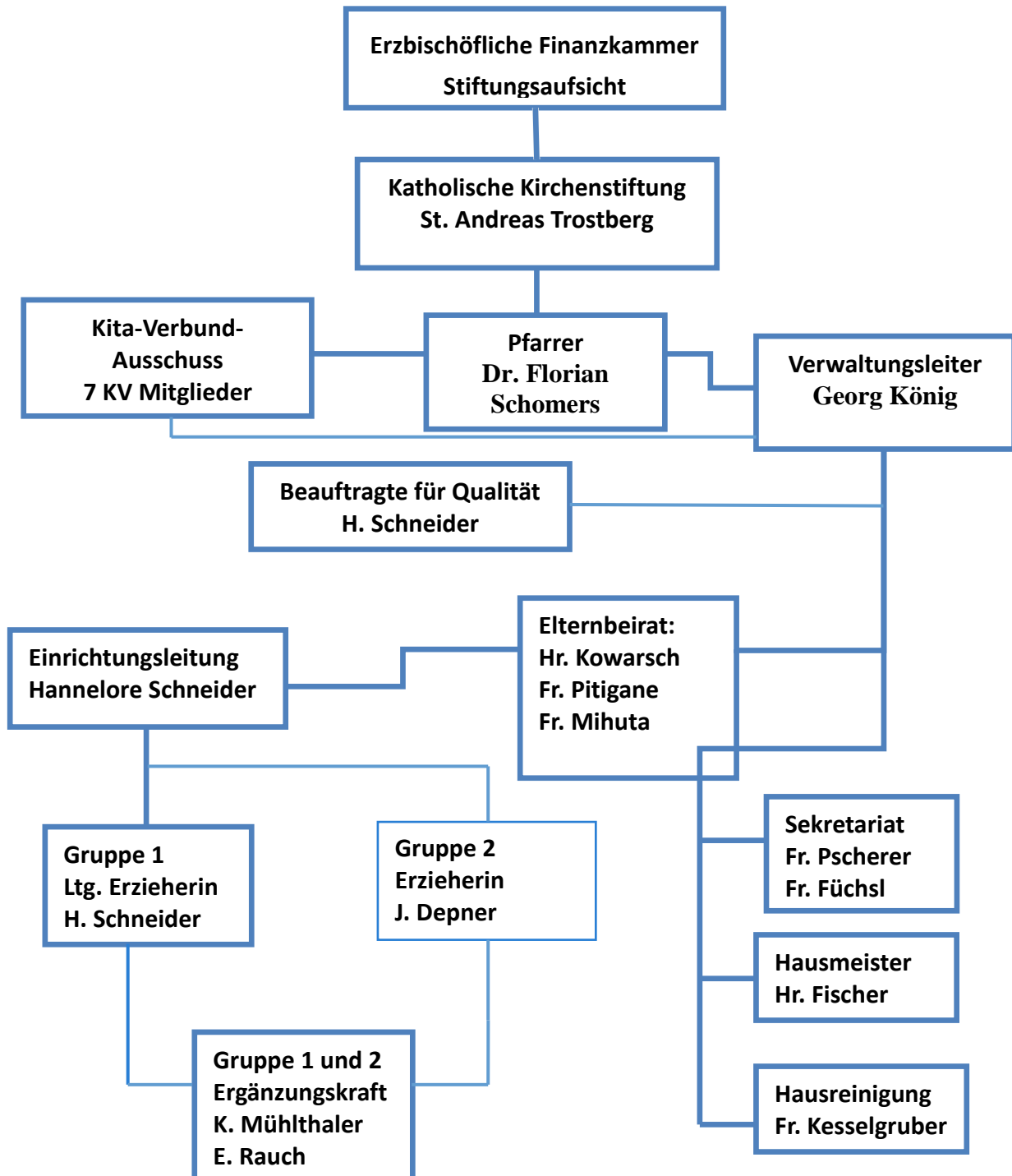
Zusammenarbeit mit Kindern

Wir sind eine Einrichtung der Kath. Kirche und offen für alle Kinder.
Wir bieten professionelle ganzheitliche Betreuung.
Wir bieten ausgewogene Mahlzeiten in gemeinschaftlicher Atmosphäre,
Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben
Individuelle Förderung von Entwicklungsprozessen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Im Interesse des Kindes haben wir regelmäßigen Kontakt mit Eltern, Lehrkräften und anderen Bezugspersonen.
Wir vertrauen auf partnerschaftliche Zusammenarbeit und fördern und fordern die Erstverantwortung der Eltern.

ORGANIGRAM



Hygieneplan

Reinigungs- und Desinfektionsplan

Was	Wann	Wie	Womit	Wer
Händewaschen	Nach Toilettennutzug Vor dem Umgang mit Lebensmitteln	Auf die feuchte Hand und mit Wasser aufschäumen	Waschlotion	Personal und Kinder
Händedesinfektion	Nach Kontamination mit Blut, Stuhl, Urin u.ä	3-5 mal trocken auf die Haut verreiben	Händedesinfektionsmittel	Personal und Kinder
Fußboden	täglich	Feuchtwischen od. saugen	Reinigungslösung	Reinigungs-personal
Tische	täglich	Feucht wischen nachtrocknen	Warmes Wasser Geschirrspülmittel	Personal Kinderpflegerin
WC	täglich	Wischen und nachspülen mit gesonderten Reinigungstüchern	Reinigungslösung	Reinigungs-personal
Fenster	Nach Anweisung 2x jährlich	Einsprühen und trocknen	Reinigungslösung	Reinigungs-personal
Handlauf, Türklinken	Bei sichtbarer Verschmutzung	abwischen	Reinigungslösung	Reinigungs-personal
Reinigungstücher, Reinigungsgeräte	1x wöchentlich arbeitstäglich	Nach Gebrauch waschen	Waschmaschine Mind. 60°	Reinigungs-personal
Papierkörbe leeren	täglich	Mülltonne		Reinigungs-personal
Flächen aller Art	Bei Verunreinigung Mit Blut, Urin Erbrochenem	Einmalhandschuhe Grobreinigung Entsorgung der Handschuhe und Einmaltücher In Plastiksäcke	Desinfektionsmittel	Reinigungs-Personal od. Hausmeister

Reinigungsplan für regelmäßig durchführende Reinigungsarbeiten

Täglich: Alle Gruppenräume, Garderobe und Turnraum – saugen

Toilettenräume, Toiletten und Waschbecken – putzen

Boden und Fliesen – wischen

Flure und Treppenhaus – wischen

Papierkörbe leeren

Büro, wenn nötig – saugen

Essraum – wischen

Fensterscheiben an den Türen nach Bedarf putzen

Jährlich: 2-mal Lampen reinigen

Alle Fenster putzen

1-mal Grundreinigung (Teppichboden)

Material: Toilettenpapier, Handtücher, Seife
Putzmittel, Handschuhe (wird von der Reinigungskraft und Pfarrbüro geklärt)

Fläche: 234 Quadratmeter Teppich, 102 Quadratmeter Linoleum, 32 Stufen
5 Toilettenschüsseln, 3 Pissoir, 5 Waschbecken, 3 Spiegel
28 Fenster, 3 Glastüren, Garderobe im Keller

Arbeitszeit der Reinigungskraft: 10 Stunden pro Woche

Pädagogische Auswahlkriterien

Spiel – und - Beschäftigungsmaterial

1. Das Material entspricht unserer pädagogischen Konzeption.
2. Es hat Aufforderungscharakter
3. Es fördert Spaß am Lernen und Spielen
4. Es berücksichtigt verschiedene Bedürfnisse und Interessen
5. Es fördert das Beobachten, Experimentieren und Forschen
6. Es eignet sich für die Förderung der Basiskompetenzen
7. Wir achten auf das Material und die Verarbeitung
8. Wir achten auf die Kosten – Nutzen - Relation

Gemeinsames Einnehmen einer warmen Mahlzeit,

täglich um 12,30 Uhr

Ziel

Durch die Ernährung und Essenssozialisation schaffen wir ein gutes Hortklima und fördern die Entwicklung einer Esskultur.

Das gemeinsame Mittagessen im Hort ist eine gute Möglichkeit zur Kommunikation und ein Beitrag zur gesundheitsbewussten Ernährung.

Die Gestaltung des Essens für Schulkinder erfordert eine gute durchdachte Organisation.

Unser Essen macht nicht „nur satt“ sondern ist vollwertig mit einem ausreichenden Anteil an Obst und Gemüse.

Für diese Tatsache zeichnet die Küche der Jugendsiedlung Traunreut, die uns seit Sept 2016 das Essen liefern.

Gesunde Ernährung für Schulkinder

Ihr Bedarf liegt höher als der eines Erwachsenen (im Verhältnis): Hausaufgaben, Schule, Spiele im Freien, Herumtoben, all das fordert einen hohen Energieverbrauch.

Ein Schulkind verfügt über weniger Speicherkapazität als ein Erwachsener.

Das Forschungsinstitut empfiehlt drei Hauptmahlzeiten und zwei Zwischenmahlzeiten.

Im Hort werden eine Hauptmahlzeit und eine Zwischenmalzeit eingenommen.

Planung des Mittagessens

Was	Wie	Wer
Räumliche Gegebenheiten Ungestörte Atmosphäre	Eigener, freundlich gestalteter Essraum	Leitung :Verbund Leitung: Hort
Sicherstellung eines hohen Genusswertes bei Speisen und Getränken	Gemeinsame Planung	Köchin Jugendsiedlung
Sicherstellung von Abwechslungsreichtum und Vielfalt im Angebot	Speisepläne immer neu überarbeiten	Köchin
Berücksichtigung der Essenswünsche der Schüler/innen	Wunschliste Direkter Dialog mit dem Personal	monatlich Austausch : Leitung /Köchin
Berücksichtigung der Wünsche aus Elternsicht	Elterngespräche, Elterntreffen Kostproben für Eltern	Hortpersonal
Wir stellen ein vollwertiges Mittagessen sicher	Durch einhalten der Qualitätsstandards nach CCP Siehe Kochbuch Büro Hort	Köchinnen Unterlagen CCP In der Küche vorliegend
Geschultes Personal	Wird täglich frisch gekocht Für Schulkinder	Köchinnen in der Jugendsiedlung Traunreut
Wir berücksichtigen weiterhin die Forschungsergebnisse des Institutes für gesunde Ernährung der Schulkinder. Ernährung beeinflusst die Leistungsfähigkeit der Schulkinder.	Hoher Flüssigkeitsbedarf und geringe Glykogen Reserven in Leber und Muskeln wird durch ein ausgewogenes Speiseangebot (Fette, Zucker, Eiweiß) gedeckt. Zwischenmalzeit am Nachmittag: Müsli /Obst	Träger / Leitung Köchinnen Personal Hort

Aufgaben des Hausmeisters

Reparaturen vornehmen. (Spielgeräte, Mobiliar)

Alle elektronischen Geräte. (Staubsauger, Rasenmäher, Glühbirnen)

Pflanzen und Sträucher pflegen

Müll und Papiertonnen leeren, an die Straße stellen.

Sommer: Sandkasten prüfen, Sand umgraben

Herbst: Laub zusammenrechen.

Winter: Vor 7,00 Uhr Wege räumen, streuen

Eingang kehren, sauber halten, Mülleimer hinstellen.

Vordrucke für Mitteilungen an den Hausmeister liegen vor.

Inspektion der Geräte: im Frühjahr – Betriebssicherheit prüfen – nach GUV,
schriftliche Nachweise führen. Zuständig: Mesner der Einrichtung.